

Preiserhöhung des Tages

Saunieren wird teurer

Das Oskar-Frech-Bad mit dem Ziegeleiseebad und vor allem mit der Sauna ist ein echter Publikumsmagnet. Im Jahr 2018 werden voraussichtlich wieder mehr als 465 000 Besucher gezählt. Auf die Sauna entfallen dabei 110 000 Gäste – mehr geht nicht. Dennoch haben die Stadtwerke als Betreiber des Bades fürs vergangene Jahr ein Defizit von 2,4 Millionen Euro zu verzeichnen. Auch, weil die Personalkosten seit dem Jahr 2015 um 19,4 Prozent gestiegen sind und es Kostensteigerungen bei Energie und Verbrauchsmaterialien gibt.

Und obwohl es dem Gemeinderat immer wichtig war, die Eintrittspreise im Schorndorfer Bad sozialverträglich und familienfreundlich zu gestalten, hat der Technische Ausschuss jetzt doch einstimmig dafür votiert, die Eintrittspreise für die Sauna zum 1. Januar 2019 zu erhöhen: Der Einzelticket wird um einen Euro teurer und die Familienkarte um fünf Euro. Die größte Kröte aber müssen Jahreskarten-Besitzer schlucken: Statt 550 Euro kostet sie künftig 750 Euro; um 200 Euro steigt auch der Preis für die ermäßigte Jahreskarte – von 450 Euro auf 650 Euro.

Damit wollen die Stadtwerke die besonders treuen Saunagänger künftig deutlich stärker zur Kasse bitten: Im Schnitt 87-mal im Jahr, erläuterte Bäderbetriebsleiter Jörg Bay, kommt ein Jahreskartenbesitzer in die Sauna und zahlt damit aktuell pro Besuch 6,30 Euro – ohne Rabatt aus der Stadtwerke-Kundenkarte oder dem Weihnachtsvorverkauf. Manche Sauna-Gäste, führte Bay weiter aus, „sind sogar 300-mal im Jahr da“. Anderswo müssen die Dauerschwitzer deutlich mehr bezahlen: Im F 3 in Fellbach kostet die Jahreskarte 999 Euro.

Dass die Vielsaunierer mit 200 Euro im Jahr mehr belastet werden, dagegen hatten die Mitglieder des Technischen Ausschusses in ihrer jüngsten Sitzung auch gar nichts einzuwenden – im Gegensatz zu Jahreskarten-Besitzern, die sich schon bei CDU-Rätin Iris Greiner beschwert haben. Schließlich liegt die Sauna im Oskar-Frech-Bad, das hatte Bäderbetriebsleiter Bay im Vorfeld noch ausgeführt, im Vergleich zu den Mitbewerbern in der Region preislich immer noch im moderaten Mittelfeld. Und mit den Rabatt-Möglichkeiten, die die Stadtwerke ihren Kunden einräumen, sei der hohe Preis auch noch zu drücken. Dass Schwerbehinderte, die künftig 13,50 Euro für die Sauna-Tageskarte bezahlen müssen, auch schon mit dem aktuellen Preis von 12,50 Euro zu stark belastet sind, das kritisierte Grünen-Rat Andreas Schneider dann aber doch. Wie viele Personen aber überhaupt betroffen sind, das wird im Oskar-Frech-Bad gar nicht gesondert erfasst. Viele, mutmaßte Jörg Bay in der Sitzung, können's aber nicht sein. (nek)

Kompakt

Albverein macht Stäffelestour in Stuttgart

Schorndorf. Am Sonntag, 8. Juli, lädt der Schwäbische Albverein zu einer Stäffelestour über mindestens zehn Stuttgarter Staffeln ein. Ausgangspunkt der Tour ist das Kleine Haus der Württembergischen Staatstheater. Kernerplatz, Jugendherberge, Geroksrub, Gablenberg, Raichberg sind bekannte Fixpunkte, die alle über Stäffele zu erreichen sind. Die Wanderstrecke beträgt etwa acht Kilometer und ist in gemütlichem Tempo in drei Stunden zu schaffen. Abfahrt ist um 12.48 Uhr am S-Bahnhof Schorndorf. Die Führung hat Gabi Nübel, ☎ 6 81 61.

Blasmusik mit „Bubaranka“ im Stadtbiergarten

Schorndorf. Die Formation „Bubaranka“ des Musikvereins Weißbuch besteht aus 15 Mann und hat sich der böhmisch-mährischen Blasmusik verschrieben. Das Repertoire reicht von traditioneller Blas- und Volksmusik bis hin zu modernen Arrangements mit Gesang (im Duett). Solistische Bravourstücke gepaart mit origineller Stimmungsmusik runden das Programm ab. Zu hören ist „Bubaranka“ am Sonntag, 9. Juli, von 11 Uhr an im Stadtbiergarten. Der Eintritt ist frei. Bei schlechtem Wetter kann das Fröhshoppenkonzert ausfallen.

Ortschaftsratschlichten bespricht Kanalsituation

Schorndorf-Schlichten. Die Beratung der Kanalsituation in der Frühlingstraße steht am Dienstag, 10. Juli, auf der Tagesordnung der Sitzung des Ortschaftsratschlichten. Sie beginnt um 19.30 Uhr im Lindensaal des Bürgerzentrums. Außerdem geht es noch um ein Baugesuch und um Anfragen.

Schritt für Schritt zum neuen Quartier

Technischer Ausschuss hat der Aufstellung des Bebauungsplans für die Neuordnung des Breuninger-Areals zugestimmt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Im Mai vergangenen Jahres hat sich der Gemeinderat mit einem 19:14-Votum für die Formart GmbH & Co. KG als Investor fürs Breuninger-Areal entschieden – und jetzt im Technischen Ausschuss den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst. Damit auf dem 1,3 Hektar großen Gelände der ehemaligen Lederfabrik bis Ende 2022 insgesamt 178 Wohnungen sowie Gewerbeflächen entstehen können, muss das Gebiet neu geordnet werden.

Das Breuninger-Areal – zwischen Mühlgasse, Vorstadt- und Heinkelstraße gelegen – nimmt in Schorndorf eine stadtgestalterische Schlüsselposition ein – mit attraktiven Nutzungsmöglichkeiten: 178 Wohnungen sollen dort bis Ende 2022 entstehen, dazu fast 3000 Quadratmeter Gewerbeflächen, von denen bereits der größte Teil für einen Lebensmittelhändler reserviert ist. Es soll ein Stadtquartier entstehen, „in dem eine hohe Dichte bei zugleich städtebaulicher Qualität entsteht und eine Durchmischung von unterschiedlichen Wohnformen für verschiedene Zielgruppen gewährleistet wird“, heißt es in der Sitzungsvorlage.

Damit der Investor aus Essen, der mittlerweile in der Instone Real Estate Development GmbH aufgegangen ist, diese Idee realisieren kann, braucht es einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan, der nach Paragraph 13 a, Baugesetzbuch, im beschleunigten Verfahren aufgestellt werden soll. Dafür hat sich die Stadt vom Stuttgarter Büro Baldauf Architekten und Stadtplaner GmbH Unterstützung geholt. Zeigt doch schon die 425 Seiten dicke Beschlussvorlage – mit Abschätzung der Umweltbelange, artenschutzrechtlicher Relevanzuntersuchung, Verkehrsuntersuchung, schalltechnischer Untersuchung, baueologischem Gutachten sowie Vorhaben- und Erschließungsplänen –, die die Mitglieder des Technischen Ausschusses in der Sitzung vor sich auf den Tischen liegen hatten: Das Verfahren ist umfangreich.

Baubeginn: 2020/21, geplante Fertigstellung: Ende 2022

Ambitioniert ist auch der Zeitplan: Stimmt der Gemeinderat zu, wird als nächster Schritt der Auslegungsbeschluss folgen. Im April 2019 rechnet Beier mit dem Satzungsbeschluss, vor dem freilich noch ein Durchführungsvertrag mit dem Investor geschlossen werden muss. 2020/21 soll Baubeginn sein. Mit der Fertigstellung rechnet die Stadt für Dezember 2022: Im nördlichen Teil, erläuterte Manfred Beier, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Baurecht, wird der Wohnbereich entstehen mit bis zu fünf Geschossen. Der mittlere Teil des Areals wird für Wohnen und Einzelhandel reserviert sein und zur Heinkelstraße hin wird es Einzelhandel geben. Die Zufahrt – auch zur Tiefgarage – wird über die Mühlgasse erfolgen. Weil die schalltechnischen Untersuchungen eine Belastung ergeben haben, braucht es Lärmschutzmaßnahmen. Das Verkehrsgutachten aber, erläuterte



Bis auf das alte Gasthaus wird im neuen Breuninger-Areal nichts mehr an die alte Lederfabrik erinnern

Bild: Formart

terte Beier, hat ergeben, dass auf eine zusätzliche Linksabbiegespur in der Heinkelstraße verzichtet werden kann.

Und konnten die Ausschussmitglieder dem jetzt vorgelegten Aufstellungsbeschluss auch alle zustimmen, Fragen und Anmerkungen gab es in der Sitzung dann doch: Ist für Grünen-Rat Andreas Schneider eine prognostizierte Zunahme des Verkehrs von 14 bis 29 Prozent „erheblich“, liegt für Chefplaner Beier Verkehrsbelastung auch immer im subjektiven Ermessen. In der objektiven Betrachtung der Gutachter, konstatierte Beier, „ist's wenig“.

Und auch die Lärmbelastung wird dort – mit Biergarten, Bahnlinie, Heinkelstraße und Anlieferverkehr für die Lebensmittelhändler – „nicht wie im reinen Wohngebiet sein“. Woher das parkartige Grün in den Plänen komme, wollte Schneider dann auch noch wissen – zeichnet sich das Vorstadt-Quartier in seiner (Kindheits-)Erinnerung doch vor allem durch asphaltierte Innenhöfe aus. Die grünen Bereiche, erläuterte Beier, liegen alle auf der überplanten Fläche. Die Gebäude werden – im Vergleich zur jetzigen Bebauung – Richtung Osten rücken. Beier verspricht: „Es wird deutlich attraktiver.“

CDU-Rat Manfred Bantel interessierte sich für die Zahl der erforderlichen Stellplätze und ob fürs Breuninger-Areal womöglich der ÖPNV-Rabatt greife. Um Stellplätze wird es, antwortete Beier, erst im Baugenehmigungsverfahren gehen. Ein Stellplatz-Rabatt wegen der Nähe zum

Bahnhof greift aber grundsätzlich nur für Gewerbe, „nicht für Wohnungen“. Und obwohl FDP/FW-Rat Konrad Hofer froh ist, dass es weitergeht, trauert er schon jetzt dem Fabrikamin nach – und ist überzeugt: „Das schadet Schorndorf.“

Für die Stadt indes ist das Thema gegessen und mit der Entscheidung für die Formart GmbH & Co. KG sind der Erhalt und die Sanierung von historischen Gebäudeteilen vom Tisch: Das hätte die Daimlerstadt nur mit dem Investor Pflugfelder Immobilien aus Ludwigsburg haben können.

Schließlich regte CDU-Rat Klaus Dobler an, die Gebäude der alten Lederfabrik bereits jetzt abzureißen und die Fläche einzuschottern, um Parkplätze für die Gartenschau zu schaffen. Eine Idee, die für Wirtschaftsförderin Gabriele Koch zeitlich nicht zu realisieren ist: Der Bebauungsplan wird erst im Sommer 2019 fertig sein und der Abriss der alten Gebäude mit einem halben Jahr veranschlagt. „Aber“, beruhigte Koch, „wir haben andere Flächen.“

Der Investor

■ Mit 19 zu 14 Stimmen hat der Gemeinderat im Mai 2017 entschieden, dass der Investor **Formart GmbH & Co. KG** aus Essen den Zuschlag für die Realisierung des neuen Breuninger-Areals bekommt. Formart plant auf dem Areal der ehemaligen Lederfabrik Christian Breuninger, bei einer Investitionssumme von 63 Millionen Euro, lang gestreckte Neubauten mit 178 Wohneinheiten, einer Tiefgarage und einen Lebensmittelmarkt zu bauen. Von der alten Lederfabrik bleibt – bis auf ein Gasthaus – nichts erhalten.

■ Der reine Kaufpreis, bei dem Pflugfelder und Formart um etwa eine Million Euro auseinanderlagen, liegt unter zehn Millio-

nen Euro, aber wiederum **deutlich über dem, was die Stadt im Jahr 2015 für das Grundstück bezahlt hat** (wir haben berichtet). Der Investor muss – zusätzlich zum Kaufpreis – auch für die Abbruch- und Entsorgungskosten aufkommen.

■ Mittlerweile ist die Formart GmbH & Co. KG – gemeinsam mit der GRK-Holding AG – in der **Instone Real Estate Development GmbH** aufgegangen: Die Formart verfügt über langjährige Erfahrung bei der Planung und Entwicklung von komplexen Wohnquartieren und Apartmenthäusern, die GRK hatte ihren Schwerpunkt in der Entwicklung und Sanierung denkmalgeschützter Objekte.

Kunstrad-Europameisterin geehrt

Empfang im Rathaus für die Miedelsbacher Top-Sportlerin Viola Brand und ihre Familie

Schorndorf (nek).

Viola Brand hat Anfang Juni die Europameisterschaften im Einer-Kunstradfahren der Frauen in Wiesbaden gewonnen – und mit 186,58 Punkten einen Weltrekord aufgestellt. Jetzt hat Bürgermeister Edgar Hemmerich die Ausnahme-Radlerin im Rathaus geehrt, mit einer Urkunde und einer Ehrengabe.

Der Fünf-Minuten-Film mit der Sieger-Kür der Miedelsbacher Kunstradfahrerin, macht auch Laien sofort klar: Viola Brand ist eine Perfektionistin auf zwei Rädern. Was sie auf dem rollenden Kunstrad vollbringt, ist beeindruckend – und hat sie bei den Europameisterschaften in Wiesbaden auf den ersten Platz gebracht. Und zwar mit 16 Punkten Vorsprung, wo es sonst, wie Mutter und Trainerin Heike Brand erklärt, oft nur um einen Punkt hin und her geht. Die Goldmedaille, die Viola Brand für diese Leistung bekommen hat, hängt ihr beim Empfang im Rathaus um den Hals.

Im Beisein ihrer Eltern und Großeltern, ihrer früheren Rektorin, Dr. Karin Willer, und Lehrerinnen aus der Miedelsbacher Grundschule, des Vorsitzenden ihres Vereins RSV Unterweissach, Henry Ehring, des Weissacher Bürgermeisters Daniel Töpfer und des Sportkreis-Präsidenten Erich Hägele, hat die 23-jährige Sportlerin die Urkunde und eine Ehrengabe der Stadt

Schorndorf entgegengenommen – und sich dann bedankt bei ihrer Mutter, die sie seit 18 Jahren trainiert, bei der Gemeinde Weissach im Tal für die optimalen Trainingsbedingungen in der Seguthalle und bei der Stadt Schorndorf, die ihr immer wieder auch Extra-Trainingseinheiten in der Lauswiesenhalle in Haubersbronn ermöglicht.

Bürgermeister Hemmerich erinnerte beim Empfang im Rathaus daran, dass Kunstradfahren in der Familie Brand Tradition hat. Die älteren Brüder – und insbesondere Manuel Brand, 2016 baden-württembergischer Meister und Mitglied im Nationalkader – sind Kunstradfahrer. Mutter Heike Brand trainiert die Tochter, die mit sechs Jahren mit dem Kunstradfahren begonnen hat – als ihre Beine endlich lang genug waren, um die Pedale zu erreichen. Mit neun war sie im Landeskader, mit 15 Jahren Teil der deutschen Nationalmannschaft. 2012 hat sie schon einmal den Europameistertitel geholt, sie ist Vize-Weltmeisterin der Jahre 2016 und 2017.

Viele Fans auf Instagram & Co.

Doch Viola Brand ist mit dem Kunstrad auch außerhalb der Sporthallen unterwegs und kommt in den sozialen Netzwerken gut an. Sie hat inzwischen 142 000 Fans auf Instagram, wo sie sich auf ihrem Fahrrad in knapper Kleidung und akrobatischen Posen in Szene setzt – etwa vor dem Mercedes-Museum oder der Bibliothek in Stuttgart.



Viola Brand mit Goldmedaille beim Empfang im Rathaus – mit dem Weissacher Bürgermeister Daniel Töpfer, ihren Eltern Heike und Siegfried Brand, Bürgermeister Edgar Hemmerich und Sportkreis-Präsident Erich Hägele (von links)

Bild: Zimmer

27 000 Fans gefällt Viola Brands Facebook-Auftritt und ihre Youtube-Filme werden tausendfach geklickt.

Das Geheimnis ihres Erfolgs auf dem

Kunstrad erklärt sich die 23-jährige Studentin übrigens so: Sie schaffe es bei Wettkämpfen, ihre „Nervosität in Willenskraft umzuwandeln“.